



## **Juryberichte Prix Meret Oppenheim 2010**

### **Yan Duyvendak**

Yan Duyvendak hat mit seinen ebenso attraktiven wie hintergründigen Performances die Kunstszene der letzten zwei Jahrzehnte belebt und bereichert. Er ist ein virtuoser Performer, stark in der Präsenz und im theatralischen Ausdruck, witzig, unterhaltend, aber nie flach. Denn der attraktiven Oberfläche seiner Aufführungen unterliegt ein hohes Mass an politischer Reflexion und kritischer Selbstreflexion. Yan Duyvendak gelingt es, im Spiel mit der theatralischen Verführung die Dekonstruktion der Positionen – auch der eigenen – und damit ein Stück kritische Aufklärung zu leisten.

### **Claudia & Julia Müller**

Claudia & Julia Müller haben die Kunstwelt auf diskrete Art erobert. Das mag daran liegen, dass der Ursprung ihrer gemeinsamen Arbeit in der Zeichnung liegt, einem eher diskreten Medium. Es ist aber auch Ausdruck einer künstlerischen Haltung, die die dialektische Entwicklung pflegt – nicht zuletzt im ungewöhnlichen Zusammenspiel der beiden Künstlerinnen: Sie haben sich in den letzten Jahren in einem kontinuierlichen Vorwärtsgang neue Räume und neue Medien erschlossen und sind dabei farbig, multimedial und installativ geworden. Heute steht die Arbeit der beiden Künstlerinnen an einem Punkt, wo eine Anerkennung durch die Kunstkommission und das Bundesamt für Kultur längst fällig scheint.

### **Roman Signer**

Mit Roman Signer ehrt die Eidgenössische Kunstkommission einen der Grossen der Schweizer Gegenwartskunst. Dass Signer als Plastiker, als Performer und Videokünstler, ein eigenes Kapitel der Kunstgeschichte geschrieben hat, ist heute allgemein anerkannt. Die Texte zu seiner Arbeit verweisen auf Begriffe wie «Zeit», «Transformation», «Dynamik»; für sein Werk hat sich inzwischen der Neologismus der «Zeitskulptur» etabliert. Roman Signer selbst ist ebenfalls dynamisch geblieben, auch seine jüngsten Arbeiten faszinieren, zeugen von einer andauernden Suche und Kraft, von einem Künstler, der ganz in der Gegenwart steht.

### **Annette Schindler**

Der Prix Meret Oppenheim für die Kunstvermittlung geht dieses Jahr an Annette Schindler. Die langjährige Leiterin des [plug.in] in Basel und Ausstellungskuratorin des Festivals der elektronischen Künste SHIFT ist dem aktuellen Kunstbetrieb vor allem durch ihren Einsatz für die elektronische Medienkunst ein Begriff. Darüber hinaus sollte nicht vergessen gehen, dass Annette Schindler in ihrer Zeit als Direktorin des Kunsthouses Glarus und als Leiterin des Swiss Institute New York auch ein «klassisches» Gegenwartskunst-Programm kuratierte, und dass sie gleichzeitig als profunde Kennerin des zeitgenössischen Designschaffens gilt – eine Offenheit und ein Interesse gegenüber der kreativen Vielfalt, wie man es selten antrifft.

**Gion A. Caminada**

Gion A. Caminada ist das Gegenbild zum «Global Architect», und er steht dennoch für eine Haltung, die als Modell globale Gültigkeit beanspruchen darf. Ausgangspunkt seiner Architektur ist die Verankerung im Lokalen, in der Gemeinschaft, in ihrer historischen und architektonischen Tradition. Seine Bauten aber sind weder von Nostalgie gefärbt noch von formellen Rückgriffen gezeichnet; sie stehen mit beiden Beinen in der Gegenwart, leisten die lokale Anbindung und Akzeptanz in ihrer Struktur, nicht in ihrem Äusseren. Caminada ist heute zu Recht einer der international am meisten beachteten Schweizer Architekten.